

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau von Heute

zu dem ihm seine Frau die Türen öffnet.

Das bisschen zugestutzte Freiheit bedrückt ihn nur an gewissen Tagen, wenn auch die übrige Welt zur Beruhigung der Nerven nach Pyramiden greifen muss. Im Grunde genommen ist er mit seinem Schicksal sehr zufrieden, fühlt er sich in seiner Rolle als verwöhnter Frauenliebhaber pudelwohl.

Ich weiss das. Ich kenne das verhätschelte Windspiel.

Denn Darling, dieser arme Hund, bin ich. — Heinz Scharpf.

*

Ist Verliebtheit heilbar?

Lieber, armer Homunculus!

Dein Verliebtheitskummergesang hat auch mein weibliches Herz gerührt, doch verrät er jedem auch nur einigermaßen hellen Kopfe, dass Du überhaupt keine Ahnung nischst hast, was «Verliebtheit» ist! —

Erst wenn Du einmal ein kropfiges Liebchen Dein Eigen nennst und versicherst, sie habe den perfektsten Schwanenhals; — wenn ihr Hirnchen im Köpfchen drin liegt, wie eine Pfütze in einem ausgefahrenen Geleis, und Du Dich rühmst, einen weiblichen Nietzsche Dein Eigen zu nennen; — wenn sie Dich bei zu spätem Nachhausekommen stundenlang unter der Haustüre stehen lässt und Dir schliesslich statt des Schlüssels eine Bire auf der Oepfel abgibt, und Du Deinen Freunden morgens versicherst, die Beule stamme von Deines sanften Täubchens Flügelschlagen; — wenn sie, à la Gretchen im Jugendstil, abends die Jugend auf den Nachttisch legt und den Stiel ins Bett, sodass Du sie lange drehen und wenden musst, bis Du sagen kannst: «ecce femina —» und ihr dann Gedichte widmet mit der Aufschrift: «An meine Venus di Milorex» — dann erst bist Du verliebt!

Wir Frauen müssen so etwas immer können, wie könnten wir sonst jemals heiraten!

Dann ist da noch ein anderer Haken: Du nennst Dich Homunculus, fühlst wohl eine geistige Verwandtschaft mit jenem Homunculus von Robert Hammerling? Bist demnach eine Kreuzung zwischen einem amerikanischen Billionär und einer seelenlosen Nixe? Da hast Du überhaupt keine Chance, das zu Dir passende Pendant auf dem Erdboden zu finden. Fahre Du also zum Loreleyfelsen — per Fallboot — und lasse dort Deinen Minnegesang erschallen. Vielleicht — taucht sie Deinetwegen aus den Fluten. Gib ja acht, dass Du sie erkennst, falls sie jetzt Bubikopf trägt und lass Dich's nicht wurmen, wenn sie den güldenen Kamm, weil ent-

behrlich — gegen eine Rasierklinge eingetauscht hat und sich während des Singens hinten den Hals ausputzt. Ich wünsch Dir Glück! Valeriana.

*

Der Mann, der sich verkaufen will.

Sie alle haben davon gelesen.

Das fragliche Inserat machte vor einigen Wochen die Runde durch alle Zeitungen. Es war aber auch des Aufsehens wert. Ein ehemaliger Filmstar. Francis Bushman hatte eine öffentliche Heiratsofferte erlassen, worin er eine Frau suchte, die weder jung, hübsch, noch sportlich, kameradschaftlich, musikalisch oder häuslich, dagegen aber von ausgesuchtem Reichtum sein musste. Ihr Vermögen sollte ihm erlauben, sein früher gewohntes luxuriöses Leben wieder aufzunehmen. Und damit ja niemand im Zweifel über seine durchaus materiellen Absichten sein konnte, überschrieb er seine Offerte mit dem lapidaren Bekenntnis...

Mann zu verkaufen!

... damit gab er, als erster Mann, unumwunden zu, für Geld heiraten zu wollen und diese unerhörte Kühnheit verfehlte denn auch ihre Wirkung nicht. Dreiunddreissig Frauen haben sich auf das Angebot hin bereit erklärt, Francis Bushman zu ehelichen. Diese Erklärungen hielten sich aber durchaus nicht in dem nüchternen Rahmen, den das nüchterne Angebot erwarten liesse. Fanatisch stürmten die Bewerberinnen Bushmans Atelier, drangen mit Gewalt bei ihm ein und stellten den verblichenen Star vor die verlockende Aussicht auf ein sattes Bankkonto.

Aber beim leiblichen Anblick der Bewerberinnen muss wohl Bushmans krasser Materialismus einen leichten Choc bekommen haben. Er, der sich noch tags zuvor stolz seines ungehemmten Mutes gerühmt hatte ... er wurde angesichts der lebendigen Zugaben zu den Bankkontis klein und hässlich und auf die Frage eines boshafte-witzigen Reporters, ob denn keine der Bewerberinnen schön sei, soll der Schwergedrückte mit matter Stimme geantwortet haben: Nur eine käme bestenfalls in Frage. Aber die hat nicht genügend Geld...

— Dieses schmerzlich bittere Fazit war eigentlich vorauszusehen, denn wahrlich: Ein weiblich Wesen, schön und reich, hat es nicht nötig, den Männern nachzulaufen ... und bloss wegen der beruhigenden Gewissheit ... hauptsächlich um des Geldes willen begehrt zu sein ... dazu braucht sie nicht unumgänglich diesen Bushman ... das weiss sie sowieso ... H. Rex.

Kennen Sie den

Unterschied

zwischen

Radio und Radium?

Gewiss, den werden Sie kennen! Was Sie aber vermutlich nicht kennen, das sind die geradezu **verblüffenden Heilerfolge** mit den **St. Joachimstaler Radium-Kompressen „Radiumchemie“**.

Lassen Sie sich aufklären!

Verlangen Sie Auskunft und Prospekt durch die **Zähringer-Apotheke, Zürich 4, Zähringerplatz 9**. Mit diesen Radiumkompressen heilen Sie Erkrankungen des Nervensystems, Rheuma, Gicht, Ischias, Alterserscheinungen, Nieren-, Magen-, Leber-, Darm-, Milz- u. Hautkrankheiten, schmerzhaftige Perioden, Beschwerden der Frauen in den Wechseljahren, Krampfadern, offene Beine u. dergl.

In vielen Fällen wirken meine

Pinervin, Elfen-Bade-Balsame für Fichtenblut Fichtenmilch Latschenkiefer Pfefferminz Rainfarrenwurzel Teer, Wacholder Rosen etc. etc.

Bäder

vorzüglich und schmerzstillend. Sie beruhigen die Nerven und verleihen Ihnen einen gesunden, ruhigen Schlaf.
Originalflasche à 6-10 Vollbäder Fr. 3.25.
Flasche à 2 Vollbäder Fr. 1.-.
 Ueberall erhältlich, wenn nicht, direkt durch
A. Kleger, Merkatorium, St. Gallen.

Diabetiker

lieben gerade süße Speisen und Getränke, die sie nur ungern vermissen. Warum entbehren, wenn

Hermes Saccharin-Tabletten

gewöhnlichen Zucker voll ersetzt, ohne Nebenwirkung. **Hermes Saccharin-Tabletten** darf der **Zuckerkranke ohne Gefahr** in beliebigen Dosen aufnehmen.
HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Hochalpine Frauentropfen (Schutzm. Rophaien)

bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schläflichkeit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss**. Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurlasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.“
 Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurlf. 6.75, nur durch das **Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**



Hühneraugen

kräht der Hahn,

sind nur unser Privileg.
 Was gehn sie Euch Menschen an?
 Schafft mit „LEBEWOHL“ sie weg!

Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken u. Drogerien.